№ 4356. Montag, 29. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Attaché 1. Klasse Antonio d'Araujo Abreu bei der k. brasilianischen Gesandtschaft in Paris den Rothen Adlerorden 4. Kl. zu verleihen; den Stadtrichter Petsch zum Stadtgerichtsrath bei dem Stadtgericht in Berlin zu ernennen; dem Kreisphysicus Dr. Knop in Leobschütz den Charakter als Sanitätsrath, desgleichen dem Bauinspector Wolff zu Görlitz und dem Wasserbauinspector Hild zu Düsseldorf den Charakter als Baurath; den Rechtsanwalten und Notaren Boehm, Wilke, Hammerfeld in Berlin und Grieben in Angermünde den Charakter als Justizrath, dem Kammergerichts-Secretair Siebert und dem Stadtgerichts-Secretair Canzleidirector Lemke in Berlin den Charakter als Canzleirath, und dem Kreisgerichts-Deposital-Rendanten Jordan in Brandenburg a. H., so wie dem Stadt-Gerichts-Calculator Ney in Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen, und an Stelle des verstorbenen Consuls C. A. Kleinschmidt in Bahia den Kaufmann Johannes Bley zum Consul daselbst zu ernennen.

Der Thierarzt 1. Kl. Steffen in Wolgast ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Soldin ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Juli. Eine Note im „Moniteur“ tritt entschieden den alarmirenden Gerüchten von Kriegsbeunruhigungen entgegen. Es sei keine diplomatische Frage ausgesprochen, welche die friedlichen und freundschaftlichen auswärtigen Beziehungen ändern könnten. Der „Moniteur“ dementirt zugleich die Gerüchte von Errichtung zweier Lager, so wie jede Truppenvermehrung. Der Bestand der Pferde werde zwar erhöht, es sei jedoch beschlossen, 10,000 bei Bauern einzustellen; die active Armee bestehe nur aus 4 Jahrgängen. Die Regierung hofft, daß diese präzise Erklärung weitere Besorgnisse zerstreuen wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Juli. Der „Correspondent“ veröffentlicht die vom Senat mit der preuß. Regierung unter Vorbehalt der Ratification abgeschlossene Militairconvention. Die Bürgerschaft wird am 31. d. über die Ratification Beschluß fassen.

Darmstadt, 27. Juli. Die zweite Kammer hat die von der Regierung verlangte Bewilligung zur Besoldung der gegenwärtig von Jesuiten verwalteten Pfarrei von St. Christoph in Mainz abgelehnt, bis ein ordnungsmäßige Besetzung stattgefunden haben werde.

Karlsbad, 27. Juli. (N. fr. Pr.) In der Umgebung des Duc de Gramont erhält sich das Gerücht, daß Kaiser Napoleon nach Wien kommen werde.

London, 26. Juli. Im Unterhause bringen Lord Seymour und Rawlinson auf die abyssinische Expedition. Lord Stanley erwidert, indische Officiere seien bereits beauftragt, einen Expeditionsplan auszuarbeiten, das Weitere bleibe jedoch der Regierung anheimgestellt.

London, 26. Juli. Ein Kabeltelegramm meldet, daß die einbalsamirte Leiche des Kaisers Maximilian nach Vera-Cruz gebracht worden sei.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser, der König und die Königin von Portugal, der Prinz und die Prinzessin Carl sowie Prinz Albrecht von Preußen wohnten gestern einer Vorstellung in der Oper bei, wo die preußischen, österreichischen, russischen und französischen Musiker spielten. Prinz Albrecht, die ganze preuß. Botschaft und viele in Paris anwesende Preußen waren zuvor beim Prinzen Carl im Grand Hôtel zum Diner.

Paris, 28. Juli. Im Senat nahm nach einer Rede des Grafen Persigny über den Geist der Verfassung, Baron Dupin das Wort. Nach einem Exposé über die historische Vergangenheit Preußens sagte er, Preußen bilde eine offensive nördliche Conföderation gegen Frankreich. Er constatirte den beharrlichen Ehrgeiz Preußens und glaubt nicht, daß diese Macht nach den errungenen Erfolgen Halt machen werde. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß der entscheidende Augenblick kommen werde, wo die großen Staaten sich vereinigen, um die Gefahren der Zukunft zu beschwören und dem preußischen Reiche annehmbare Verhältnisse aufzuerlegen. Nur dann werde man die Ausgaben für den Krieg reduciren können, nur dann würden Frankreich und andere Nationen bei friedlicher Rivalität glücklicher und reicher sein. — Demnächst wurde nach Votirung des Budgets die diesjährige Session des Senats geschlossen.

Paris, 27. Juli. Der „Abendmoniteur“ sagt: Viele deutsche Zeitungen versichern, daß dem Berliner Cabinet bezüglich Schleswigs eine Note übergeben sei. Die Versicherungen eines thatsächlich falschen Factums haben unglücklicher Weise die Wirkung, wenn nicht gar den Zweck, in dem Publikum die irrigsten Begriffe über die Natur der Beziehungen, welche zwischen den beiden Regierungen bestehen, zu schaffen. Es ist dem Berliner Cabinet keine Note übergeben worden, weder über die schleswigsche Angelegenheit, noch über eine andere Frage. — Nach dem „Etendard“ wird Graf Sartiges bis zur Ausgleichung der Garibaldischen Agitation in Rom bleiben. — Der Großfürst Constantin von Rußland ist in Paris eingetroffen.

Petersburg, 27. Juli. Nach Errichtung eines Turkestaner Generalgouvernements und Militärbezirks ist durch kais. Befehl die Militär- und Civilverwaltung der russischen Provinzen, welche an China und Centralasien grenzen, abgeändert worden, indem die Militär- und Civilverwaltung für untheilbar erklärt und die innere Verwaltung aus der Mitte des Volkes gewählten Eingeborenen anheimgegeben worden ist. Generaladjutant v. Kaufmann ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden. — Einer Mittheilung der „Börsenzeitung“ zufolge dürfte der Abschluß über den Verkauf der Moskauer Bahn erst nach der Rückkehr des Finanzministers erfolgen.

Florenz, 27. Juli. „Gazetta di Firenze meldet: Der Ministerconseil hat beschlossen, den italienischen Gesandten in Paris, Nigra, nach Florenz zu berufen, damit derselbe der Regierung alle auf die Angelegenheit des Generals Dumont bezüglichen Aufklärungen ertheile. Ritter Nigra wird in Kurzem in Florenz erwartet.

Florenz, 27. Juli. In der Deputirtenkammer forderte Rattazzi die Autorisation zur Ausgabe bis auf Höhe von 400 Millionen Frcs. Rente. Die neue Schuld soll durch die Kirchengüter getilgt werden. Der Minister verlangte ein Vertrauensvotum und behufs Prüfung der Vorlage Vertagung der Sitzung. Nach 20 Minuten acceptirte die Commission den Vorschlag. Die Berathung wird auf morgen vertagt.

Florenz, 28. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute die von der Regierung geforderte Autorisation zu einer Anleihe von 400 Millionen Frcs. und das Vertrauensvotum in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 42 Stimmen ertheilt.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Abds. Effecten-Societät. Flau. Amerikaner $76\frac{1}{16}$, Credit-Actien $161\frac{7}{8}$, Steuerfreie Anleihe $45\frac{1}{2}$, 1860er Loose 68, Nationalanleihe $51\frac{3}{8}$, Staatsbahn 208.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Effecten-Societät. Bei besserer Haltung lebhafter Umsatz. Preuß. Kassenscheine $105\frac{1}{4}$, Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$, Hamburger Wechsel $88\frac{1}{8}$, Londoner Wechsel $1\,9\frac{3}{8}$, Pariser Wechsel $94\frac{3}{8}$, Wiener Wechsel $92\frac{3}{8}$, Amerikaner $76\frac{1}{16}$, Oesterr. Bankantheile 640, Oesterr. Kredit-Actien 164, Oesterr. National-Anleihe $51\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}\%$ Metalliques 38.

Wien, 28. Juli. Der Privatverkehr schloß flau. Creditactien 178,80, Staatsbahn 226,70, 1860er Loose 87,30, 1864er Loose 75,40, Galizier 216,50, Lombarden 185,00, steuerfreie Anleihe 58,20, Napoleonsd'or 10,25.

London, 28. Juli. Sehr schönes Wetter. — Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit einer Baarfracht von 1,160,000 Dollars in Southampton eingetroffen. — Basseterre, die Hauptstadt der Insel St. Christoph (britische Antillen) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — Aus New-York vom 27. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $40\frac{1}{4}$, Bonds $111\frac{1}{2}$, Illinois 118, Eriebahn $76\frac{1}{2}$, Baumwolle $27\frac{1}{2}$, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 33. — Mit den heutigen Dampfern wurden 1,500,000 Dollars nach Europa verschifft.

Politische Uebersicht.

Große Verwunderung hat die Behauptung des Pariser „Abendmoniteur“ (s. oben unter tel. Nachr.) erregt, daß dem Berliner Cabinet keine franz. Note übergeben sei, weder in der Nordschleswigschen noch in anderer Frage. Man war in Folge dessen schon geneigt zu glauben, daß die früheren Mittheilungen aus Berlin vollständig unbegründet waren. Dem ist jedoch nicht so; es handelt sich hier lediglich um eine diplomatische Wortklauberei. „Uebergeben“ ist allerdings eine Note in Berlin nicht, sondern die an den franz. Geschäftsträger in Paris gerichtete Depesche ist in Berlin im auswärtigen Amt nur vorgelesen und eine Abschrift, wie die „N.A.Z.“ mittheilt, nicht zurückgelassen. Was den Inhalt dieser Depesche betrifft, so hat die Wiener „Presse“ denselben bereits im Wesentlichen angegeben. „Für's erste führt die Depesche aus, daß Frankreich ein Interesse und ein Recht, ja, die Pflicht habe, sich um die Ausführung des Prager Friedens zu kümmern. Wie Preußen selbst zugestehe, sei der Prager Frieden, wie die Nicolsburger Präliminarien unter Vermittelung Frankreichs zu Stande gekommen, und sei insbesondere der Art. V. nur auf Frankreichs Andringen in den Prager Frieden aufgenommen worden. Die Motive, die hierfür maßgebend gewesen, bestünden für Frankreich auch noch gegenwärtig in Bedern, einen Apostaten des Auslandes als Werkzeug.“

Zur Pariser Weltausstellung. XII.

Kleider.

(Schluß.) Sehen wir uns nun diejenigen Bekleidungsstoffe an, welche zu allen Zeiten und für jeden Stand brauchbar sind, weil sie nie aufhörende Bedürfnisse befriedigen, so betreten wir eine der reichsten, wenn auch wohl die wenigst ins Auge fallende Unterabtheilung der Gruppen. Die Bielefelder haben ihre gesammte Leinenindustrie in einem Saale zusammengestellt, die Schlesier ihre Kaffeeservietten sogar in ihrem Leinenzimmer statt der Tapeten an die Wände gespannt. Das sind zwei Räume, die sich sehen lassen können. Der Atlasglanz, die Festigkeit und Reinheit der Gewebe lassen sich selbst durch die Glaskasten, die eine nähere Prüfung nur dem Auge gestatten, erkennen. Ihnen gleich ist die irische Leinenindustrie, die indessen weniger übersichtlich aufgestellt wurde und nur in einem langen Schrank mit der Aufschrift: „Belfaster Manufacte“, ein glänzendes Bild des dort Geleisteten, besonders der wundervoll feinen Battiste giebt. Auch hier ist zu wiederholen, worauf die nähere Betrachtung schon so oft geführt hat, daß England und Deutschland, wo es sich um practische, billige und tüchtige Arbeit handelt, immer in erster Linie stehen. Die dicken Wollenstoffe, die Decken, die Stücke von Fries, Flanell, Boy, welche Württemberg fabricirt, besonders Zöppritz in Heidenheim, Fink in Reutlingen, Schill und Wagner in Calw finden nirgend ihres Gleichen, unsere schlesischen und rheinischen Tuche stehen den gepriesenen Fabriken von Elboeuf und Roubaix in jeder Beziehung bedeutend voran, und wenn wir uns erst in die sächsischen Fabrikdistricte begeben, wenn wir sehen, was Chemnitz, Glauchau und das ganze Erzgebirge an gutem und billigem Wollen- und Baumwollenstoff leisten können, wenn wir die etwas verwöhnten Sinne zwingen, nicht auf die kunterbunte, gräuliche Zusammenstellung zu achten, welche den sächsischen Waaren das Aussehen alter Trödelschränke giebt, sondern jedes einzelne Fabrikat für sich, seine Güte und seinen Preis zu prüfen, so wird man in ihrer Art kaum die Industrie eines andern Landes über diese stellen können. Besseren Geschmack werden sie sich hoffentlich auch noch angewöhnen. Eine große goldene Medaille prangt auf der Auslage der Herren Köchlin, Baumgartner & Comp. in Lörrach. Ihre Percale, Jaconets, Organdis und andere halbwollene Stoffe gelten in Bezug auf Preis, Muster und Arbeit für die besten der Ausstellung.

Die Schweiz theilt die beiden Hauptzweige ihrer Stofferzeugung in zwei gesonderte, gleich werthvolle, gleich interessante Räume. Der eine, halbdunkel, einfach, kräftig, lehrt schon durch einen Blick an die Decke, was er enthält. Diese ist ein Zeltdach von purpurrothen und weißen Baumwollenzeugen und so stapeln sich denn auch die berühmten rothen Schweizer-Cattune und die weißen rohen Baumwollengewebe, behängt mit einer Menge goldener Medaillen, massenhaft darin auf. Was wir in Norddeutschland Cattunfabrikation nennen, ist nicht etwa die Anfertigung des Baumwollenstoffs, den wir so bezeichnen, sondern nur das Färben, Drucken, Mustern und Glätten der rohen weißen Waare, welche die Berliner Cattunfabrikanten bereits fertig beziehen. Dieses Gewebe liefert ihnen die Schweiz. In den Thälern der Limmat, in Glarus, Thurgau, Zürich und St. Gallen besonders produziren unzählige Fabriken aus der rohen Baumwolle den Cattun, der dann in alle Welt geht, um die Muster und Farben nach Landesgeschmack und Verwendung zu erhalten, und dann als Möbelstoff, Kleiderzeug, Gardinen, Unterröcke in die Läden der Schnittwaarenhändler zu wandern. Die eigentlichen Schweizer-Cattune werden natürlich gleich an Ort und Stelle gefertigt, die schöne rothe Farbe und die grellen Muster, welche das Auge jedes Bauernweibes bei ihrem Anblick vor Entzücken leuchten machen, empfangen sie auf Schweizer-Boden. Ihr Markt ist die ganze Welt. Der prächtigste Sonntagsstaat unserer Landleute bedeutet nichts, wenn nicht ein rothes Tuch oder eine rothe Schürze darauf brennt, nackte Mohrenweiber schlagen diesen Stoff als einzige Hülle um die Hüften, die Creolin schlingt ihn verführerisch um das schöne Haupt. Diese Industrie hat die Schweiz reich gemacht, während dicht an ihren Grenzen ein Volk, welches dieselben Hilfsquellen, dieselben lokalen Bedingungen, gewiß auch dieselbe Abstammung hat, unter engherziger, aussaugender staatlicher Bevormundung und wüster Pfaffenzucht in Hunger und Elend verkommt. Vergleiche man doch heut Tyrol, denn von ihm sprechen wir, mit dem Breisgau, der ja bis nicht vor gar langer Zeit auch unter dem völkerbeglückenden österreichischen Scepter stand. Heute wird kaum Jemand mehr eine Aehnlichkeit der badischen Provinz mit Tyrol auffinden, ebensowenig wie zwischen den vor hundert Jahren völlig gleichartigen Ländern Schlesien und Böhmen. Vielleicht ändert auch das die neueste Wandlung des „an Aeren reichen“ Oesterreich. Schlosser sagte schon 1846 von diesem Staate höchst treffend: „Man duldet dort nur Gedächtnißwerk und eine kalte berechnende Klugheit, die Aristokratie allein füllt alle oberen Stellen, die mittleren sind in der Gewalt der Kanzleimaschinen, mitunter holt man für Dinge, welche eine andere Bildung, als die österreichische mechanische fordern, einen Apostaten des Auslandes als Werkzeug.“

Der zweite Saal der Schweizer ist vollständig mit Stickereien und broschirten Weißwaaren angefüllt. Besonders in den reizenden Holzhäusern der Appenzeller Bergdörfer findet man hinter jedem Fenster ein Mädchen mit dem runden Tambourin auf dem Schooße, damit beschäftigt, den Mousselin, Mull oder Tüll mit Blumenkränzen, Arabesken, Blättern zu zu schmücken. Die gestickten Mullroben, Gardinen, Taschentücher, Manschetten und Kragen, mit denen unsere Damen sich so gern schmücken, entstehen hier und werden in so ungeheurer Menge gefertigt, daß sie den Weltmarkt fast allein versorgen können, wenn auch jetzt in diesen Artikeln sich anderswo Concurrenz finden mag. Auf der Ausstellung haben die Schweizer keine, der Weißstickereiensaal, an dessen hinterer Wand sich ein ganz aus brodirtem Mull bestehendes Paradebett, mit Vorhängen, Kissen, Tüchern und Bezügen erhebt, ist eins der kostbarsten und duftigsten Zelte, dessen wesentlichsten Schmuck nicht die Maschine, sondern die Arbeit der Menschenhand gefertigt hat.

Die Tressen, aus denen unsere Sommerhüte für Damen und Herren zusammengenäht werden, sei es von Stroh, Pferdehaar oder Hanf sind eine Specialindustrie des Cantons Aargau. Dort werden sie in allen Farben und Mustern bandartig gepflochten und dann an die einzelnen Strohhutfabrikanten versendet, welche daraus Hüte zusammenstellen. Dieser dem kleinen Lande ebenfalls eigenthümliche Industriezweig vereinigt eine Collection sämmtlicher Fabrikanten. Hier, wie mit der Baumwollenweberei schafft uns diese große Arbeitstheilung billigere und bessere Waare. Die Benutzung des Hanfs und Pferdehaars zu leichten Sommer-Kopfbedeckungen ist übrigens ausschließlich eine Erfindung des Landes, die von hier aus den Weg durch die ganze Welt gemacht hat.

Wie das einfachste Bedürfniß, so ist auch der höchste Luxus kaum der Mode unterworfen, die Waare braucht ihren Werth nicht von dem zufällig gangbaren Muster zu borgen, sie trägt ihn in sich selbst und kann darauf verzichten, nach dem Tagesgeschmack beurtheilt zu werden. Auf dieser Höhe standen die indischen Shawls, stehen die Brüsseler Spitzen. Man hat nicht gegeizt, uns zu zeigen, was die kleinen Finger aus feinen Zwirnfäden und Klöppelhölzchen für Wunderwerke zu schaffen verstanden, die Roben und Mäntel aus einem Stück, die ellenbreiten Kanten, deren schmutzig gelbe Farbe ja wohl den Werth noch erhöhen, mindestens die Aecht-

treff der Durchführung jenes Vertrags. Sodann fährt die Depesche fort: Preußen habe die Abtretung eines Theils von Nordschleswig von der Bedingung abhängig gemacht, daß Garantien für die Aufrechthaltung der deutschen Nationalität gegeben würden. Eine solche Bedingung sei unerfüllbar. Denn selbst angenommen, derartige Garantien könnten geboten werden, so könne man doch nicht leugnen, daß dadurch nur für Preußen die Handhabe geschaffen würde, sich fortwährend in die inneren Anzelegenheiten des Nachbarstaates einzumischen, woraus mit jedem Moment neue Conflicte hervorgehen müßten. Auf diese Weise würde die Lösung der Frage nur hinausgeschoben. — Die franz. Depesche soll nach der „Presse" conciliatorisch im Tone und zurückhaltend in der Form sein. Merkwürdig ist aber die Uebereinstimmung derselben mit der Antwort, welche das Cabinet von Kopenhagen auf die preuß. Depesche v. 18. v. M. nach Berlin hat gelangen lassen. Letztere beschränkt sich nämlich darauf, zu fragen, was für Garantien denn Preußen verlange, um die deutsche Nationalität in den abzutretenden Grenzbezirken sicherzustellen, ohne doch zugleich die Selbstständigkeit Dänemarks anzutasten? Diese Frage schon deutet an, daß Graf Fries-Frijsenborg eine Antwort für unmöglich hält. Von der Position Düppel-Alsen ist in der Antwortdepesche vorerst keine Rede, wohl aber soll Hr. v. Quaade in der mündlichen Auseinandersetzung bestimmt hervorgehoben haben, daß Dänemark die Zurückgabe derselben als unerläßlich betrachte.

So weit die Mittheilungen der Presse, welche bis jetzt in allen wesentlichen Theilen bestätigt sind. Welche Antwort die preuß. Regierung auf die franz. Depesche ertheilt hat, ist noch nicht bekannt. Die gesammte deutsche Presse spricht sich mit voller Entschiedenheit dahin aus, daß diese französische Einmischung unbedingt zurückgewiesen werden müsse. Alles — sagt die „Wes.-Ztg." —, was über den Luxemburger Handel hinterdrein zu Tage gekommen ist, kann jeden Unbefangenen nur in der Ueberzeugung bestärken, daß die Behauptung, die Position Preußens in Luxemburg sei eine Drohung, eine Gefahr für Frankreich geworden, nichts gewesen ist, als der frivole Vorwand zu einer politischen Intrigue, durch welche das französische Volk von der Betrachtung seiner inneren Zustände und äußeren Mißerfolge eine Weile abgelenkt werden sollte. . . . Die neue Einmischung Frankreichs in unsere Angelegenheiten, muß das Mißtrauen, daß es auf eine neue Demüthigung Deutschlands abgesehen ist, die uns Frankreichs Präponderanz auf dem Continent wieder zu Gemüthe führen soll, bestärken. Kaiser Napoleon muthet uns doch eine zu große Portion Geduld zu, wenn er voraussetzt, daß Deutschland zum größeren Ruhme Frankreichs noch einmal sich mit dem Lobe, durch seine Mäßigung einen großen Krieg verhindert zu haben, begnügen soll. Wir haben auch wohl einige Ursache, um uns für zu gut zu halten, der Prügeljunge seiner Verlegenheiten zu sein."

Die römische Frage — schreibt man der „Augsb. A. Ztg." aus Genua v. 23. Juli — ist jetzt mit aller Bestimmtheit auf die Tagesordnung gesetzt. Hier hatten wir vorgestern eine Versammlung, zu welcher Mitglieder der Actionspartei mit folgenden Worten eingeladen hatten: „Genueser! Italien kann nicht sagen, sein nationales Programm erfüllt zu haben, so lange in seiner Mitte eine Regierung besteht, welche feindlich gegen die Freiheit, den Fortschritt und verschworen zu unserem Schaden ist, welche alle unseren Feinden die Hand reicht, um die Prinzipien unserer Wiedergeburt zu bekämpfen. So lange Rom und sein Gebiet in der Hand der weltlichen Macht des Papstes sind, werden die Italiener, vergeblich glauben, daß sie ein einiges und mächtiges Vaterland haben; vergeblich werden sie sich als Nation proklamiren, so lang ihre Hauptstadt in den Händen der Priester ist. Um die Erreichung dieser gerechten und heiligen Bestrebungen zu durchkreuzen, verbanden sich die Interessen und Leidenschaften der Italien feindlichen Parteien des In- und Auslandes. Rom gehört dem Katholicismus, und nicht den Italienern — sagen euch die Ultramontanen; — Rom kann nur gewonnen werden, wenn die 160 Millionen Katholiken und der Kaiser der Franzosen es erlauben — wiederholen euch die Consorten und und Wühler gegen unsere Freiheit. — Wohlan, diesen Vorschlägen werde erwiedert: Rom gehört den Italienern, und es giebt keinen Frieden, keinen Waffenstillstand, bis dieser Wunsch erfüllt ist." Die Versammlung selbst war sehr zahlreich besucht; es wurde das Recht Italiens auf Rom gewahrt, Mazzini und Garibaldi wurden als Führer des Volks ausgerufen. Da diese Kundgebung nicht vereinzelt steht, und die beiden mächtigen Agitatoren Italiens, Mazzini und Garibaldi, gemeinsam allen ihren Einfluß geltend machen, so darf die Bedeutung der Bewegung nicht unterschätzt werden. Die Regierung wird sich äußerlich streng an die Bestimmungen der September-Convention halten, und jeden bewaffneten Angriff auf den Kirchenstaat abwehren; sollte aber eine Empörung in Rom ausbrechen, oder sonst eine nicht vorherzusehende vollendete Thatsache eintreten, so wird die Regierung freilich nicht umhin können, dieselbe anzuerkennen. Dies sind die diplomatischen Anschauungen Rattazzis, der mit Hrn. Malaret bereits nicht mehr auf dem besten Fuße steht, und gierig die Gelegenheit ergriffen hat, gegen Frankreich wegen Haltung der September-Convention zu interpelliren, weil dasselbe den General Dumont nach Rom geschickt hat.

Berlin. [Ob ein Kreuzzeitungsmann ein ernster Christ?] Die „Kreuzztg." beschäftigt sich in ihrem letzten Leitartikel mit der Frage: „Muß ein Kreuzzeitungsmann ein ernster Christ sein?" Sie antwortet darauf: „Es wäre gut, wenn dem so wäre. Thun wir also das Unsrige, um weder durch unsere politischen Grundsätze und deren Vertretung den freien Lauf und Eingang des Evangeliums zu hemmen, noch durch Mangel an christlichem Bekenntniß und Wandel den guten Kampf „für König und Vaterland" zu erschweren. Wir meinen nicht, man solle es unternehmen, jede politische Frage kurzweg aus Bibel und Katechismus entscheiden zu wollen, oder ein gläubiger Christ müsse darum schon ein geborner Staatsmann sein. Aber das steht fest, auch im Leben der Staaten ist nichts von Bestand, das nicht seine letzten Wurzeln im Ewigen hat, und nichts bringt Segen, dem das Siegel der Gerechtigkeit von oben her fehlt. Wir sollen in der Zucht des göttlichen Wortes unsere Herzen reinigen und unsere Gewissen schärfen lassen, damit wir mit weitem Herzen und engem Gewissen auch an die politische Arbeit gehen. Wer von den Conservativen mit einem Fuße auf dem brüchigen Boden des modernen Materialismus steht, der darf sich nicht wundern, wenn er auch mit dem andern nicht Stand halten kann; — wer z. B. ein gewisses Witzblatt zu seiner Sonntagslectüre zu machen liebt und frivole Possen besseren Dingen vorzieht, der hat kein Recht, über die destructiven Wirkungen der schlechten Presse Klage zu führen; — und wer nicht an sich selbst Zucht und Sitte conservirt, der wird sich auch selbst zuerst anklagen müssen, wenn seine Autorität an Geltung verliert. Wer die Wahrheit liebt, den wird sie frei machen, und wer der Gerechtigkeit mit Eifer nachtrachtet, dem ist die treibende Kraft des Baumes am Wasserbache verheißen." (Auf wen will die „Kreuzztg." mit diesem Artikel zielen? Der „Kladderadatsch" wird bekanntlich von manchem Conservativen, auch von den Staatsmännern sehr eifrig gelesen.)

— Im betreffenden Ministerium beschäftigt man sich mit einer Abänderung des bisherigen Reglements für Anstellung der Civilversorgungs-Berechtigten und der Militäranwärter, welche in Folge der neuesten Gesetze über die Pensionsverhältnisse der Militärpersonen nothwendig geworden ist.

— [Hr. Savigny] soll, wie man der „M. Z." schreibt, seinen Austritt aus dem Staatsdienst beantragt haben.

— [Der Umbau der Lokalitäten des Abgeordnetenhauses] ist noch keineswegs so weit vollendet, daß die Sitzungen des Reichstages darin werden abgehalten werden können. Die Rückschaffung der Möbel aus dem Concertsaal des Schauspielhauses nach dem Abgeordnetenhause mußte erfolgen, weil diese Räume wieder für ihre Bestimmung hergerichtet werden. Die Neu- und Umbauten des Abgeordnetenhauses werden erst im October vollendet sein.

— [Der preuß. Gesandte in Mexico.] Verschiedene Blätter melden, daß der preuß. Gesandte in Mexico, Hr. v. Magnus, von Juarez ausgewiesen sei. (?)

— [Aus Nassau.] Aus Wiesbaden berichtet die „K. Z.", daß die National-Liberalen Hrn. Dr. Braun einstimmig wieder als Candidaten aufgestellt haben, daß die königl. Administration denselben aber bekämpfen will und einen conservativen Gegencandidatdn in der Person eines gewissen Hrn. Fritz Lade aufgestellt hat.

Kosel, 26. Juli. [Nicht bestätigt.] Die von der hiesigen Stadtv.-Versammlung zu Rathmännern gewählten Herren Rechtsanwalt Lubowski und Dr. med. Brieger haben von der K. Regierung die Bestätigung nicht erhalten.

Appenweier, 26. Juli. [Gerüchte.] Aus dem nahen Elsaß hört man nur von Anhäufungen von Kriegsbedarf, von Rüstungen durch das ganze hinter dem Wasgau liegende Land. (Elb. Z.)

Oesterreich. Wien. [Kaiserin Charlotte.] Ein Triester Telegramm meldet, daß die Königin der Belgier mit der Kaiserin Charlotte heute Miramare verläßt und über Wien die Rückreise nach Brüssel antritt. Das Telegramm entspricht, wie man der „B.- u. H.-Ztg." schreibt, den Thatsachen. Allerdings hat der Irrenarzt Dr. Riedl in eindringlicher Weise auf die möglicherweise sehr ernsten Folgen einer zwangsweisen Uebersiedlung — und freiwillig geht die Kaiserin nicht — aufmerksam gemacht. Nachdem aber der vom König der Belgier abgesendete Arzt die volle Verantwortlichkeit tragen zu wollen erklärt hat, ist diesseits keine Veranlassung mehr vorhanden gewesen, sich einer an und für sich berechtigten Zurückführung der erlauchten Kranken aus ihrem einsamen Seeschloß in den Kreis ihrer Familie zu widersetzen.

England. London, 26. Juli. [Im Unterhause] ist Hardcastle's „Kirchen-Steuer-Bill" in dritter Lesung angenommen. Diese Bill hebt die Steuer auf, welche bisher für den Bau und die Erhaltung der Cultusgebäude der Staatskirche von allen Einwohnern des Kirchspiels ohne Unterschied des Bekenntnisses erhoben wurde.

— [Im Oberhause] wurde die vom Unterhause angenommene Bill (Tests Abolition-Bill) verworfen, durch welche die Nichtmitglieder der Staatskirche befähigt werden sollen, an den Stipendien und an der Verwaltung der Universitäten Oxfort und Cambridge Theil zu nehmen. Diese Abstimmung läßt auch für das Schicksal der Kirchen-Steuer-Bill nicht Gutes erwarten.

— [Gegen Preußen.] „Mornig-Post", „Globe", „Sun" und andere Organe fahren noch oft gegen Preußen wegen Nordschleswigs in sehr heftiger Sprache los und freuen sich, daß der Kaiser Napoleon an Nordschleswig eine treffliche Handhabe besitze, um die Herrschsucht Preußens zu züchtigen. In ihren Correspondenzen aus Paris spielt Nordschleswig eine stehende Rolle.

— [Schiffsunfälle.] Auf der Fahrt von New-York stieß der Dampfer „Nebraska" in der Nacht des 10. Juli bei hellbrennenden Lichtern mit dem Schiffe „Nancy" von Gysterhaven zusammen, wobei letzteres unterging und 5 Matrosen ertranken, während die drei übrigen gerettet wurden. Ein anderes Schiff, „Queen of the Deep", mit Baumwolle, Reis und Flachs beladen und für 100,000 L. versichert, ward auf der Fahrt von Kalkutta nach Liverpool durch eine Feuersbrunst zerstört; der Mannschaft gelang es, sich auf ihren Booten in Sicherheit zu bringen.

Frankreich. Paris, 26. Juli. [Italienische Truppen an der römischen Grenze.] In den hiesigen officiellen Kreisen spricht man vielfach von einer Mittheilung, welche Hr. Rattazzi der französischen Regierung gemacht und aus welcher hervorgeht, daß an den päpstlichen Grenzen gegenwärtig 30,000 Mann italienischer Truppen versammelt sind.

— [Die Königin Victoria] wird im Laufe des September incognito hier einen Besuch abstatten.

— [Die preußische Militairmusik] hat gestern ein brillantes Concert im Athenée gegeben. Der Saal war zum Ersticken angefüllt. Das Musikorps trug folgende Stücke vor: Ouvertüre von Oberon, eine Scene aus der Afrikanerin, Phantasie aus dem Propheten und „le Reveil du Lion". Das Publikum wollte das letztere Stück noch einmal hören, aber auf ein Zeichen des Kapellmeisters erhob sich das Musikcorps und spielte „l'air de la Reine Hortense", eine Courtoisie, die eine rauschende Anerkennug fand. Am Sonnabend ist großes Concert in der Oper; das preußische, östereichische, russische Musikcorps und die Garde de Paris werden mehrere Stücke ihres Repertoirs vortragen. Hierauf Ensemblevortrag sämmtlicher Musiker. (221).

— [Das internationale Fest der Pariser Aussteller] soll am 30. d. M. im Hippodrom stattfinden. Den Anfang macht ein riesiges Banket. Man hat das Hippodrom dazu gewählt, weil seine ovale Form derjenigen des Ausstellungsgebäudes entspricht und es gestattet, die Vertreter der verschiedenen Nationen eben so zusammen zu lassen, wie dies in der Ausstellung der Fall ist. Die Fahnen der verschiedenen Länder bezeichnen den Ausstellern ihre Plätze. Nach dem Bankette sollen im innern Raume Volksspiele, Militair-Musik-Aufführungen und Reiterkünste ausgeführt werden. Jeder Theilnehmer kann nach dem Bankette eine Dame einführen. Sie früher zuzulassen, gestattet der Raum nicht.

Danzig, den 29. Juli.

* Morgen Abend 7½ Uhr findet im Gewerbehaussaale eine Versammlung der National-Liberalen statt, in welcher die Candidatur des Abg. Lesse für den Reichstag, welche

---

heit zweifellos machen soll, sind nur dem Spinngewebe an Feinheit und Leichtigkeit vergleichbar, ihre Zeichnungen scheinen sie wenig zu verändern, sie ähnen denen, die wir seit Jahren kennen. Solche fast altfränkische Einfachheit wird unwillkürlich zu einem weiteren Kennzeichen der Aechtheit. Jeder Nachahmer will es besser machen, er modelt und ändert, bringt neue Farben und Arten auf bis der Betrug sich selbst brandmarkt. Wie dem bayrischen Bier, den Thorner Pfefferkuchen und unserem Marzipan geht es auch den Brüsseler Spitzen. Es entstehen tausend andere, vielleicht blendendere Arten, sie selbst erreicht jedoch keine. Die Valencienner, in ihrer Art ebenfalls mustergiltig, Guipüren, Blonden finden wir bei vielen Nationen in den mannigfaltigsten Sorten und Farben, die Brüsseler Spitze kann nur an der Nordgrenze Frankreichs, vielleicht auch in Karlsbad Concurrenz fürchten.

So gelangen wir denn allmälig wieder auf das Gebiet, wo Frankreich unbestritten herrscht. Fertige Damenkleider und Stoffe dazu hat man fast nur dort zu suchen, was alle Andern leisteten, verbirgt sich gegen so viel Pracht und Geschmack. Auf der schweren Seidenrobe soll das eingewebte Muster die Garnirung ersetzen, der Stoff ist an sich nicht façonnirt, es laufen nur Spitzenstreifen, Passements, Borten, die nicht aufgesetzt, sondern in den Stoff, zum Kleide abgepaßt, eingewebt sind um Rock und Leibchen. Oefter noch wendet man das im späten Mittelalter so beliebte mi-parti an, macht den Rock bis zum Knie von einer, von dort ab von einer andern Farbe und schlingt um die Grenzen beider Guirlanden oder Arabesken, Alles aus einem Stück von demselben Gewebe. Die leichten, dünnen Stoffe, die Organdis, Mousseline, Grenadine bringen dieselben Dessins nicht eingewirkt, sondern bedruckt, doch liebt man außerdem auch Zeuge mit großen eingestreuten Blumen. Zwei weiße Tüllroben, die eine mit lebensgroßen Akazienzweigen, die andere mit verschiedenfarbigen Tulpen bestreut, dann Piqués mit übernatürlichen Pensées und braunen Skabiosen fielen besonders auf. Lyon allein füllt mit seinen Seidenstoffen viele Säle. Es können nur Damenaugen sich in alle diese Einzelnheiten vertiefen, die von dem bescheidenen schwarzen Taffet an durch alle Nüancen und Farbenbrechungen bis zum schimmernden, silberdurchwirkten Weiß Alles enthalten, was nur die Fantasie erträumen kann. Modefarbe ist ein lebhaftes Broncebraun, „Bismarck", man trägt es in Roben, Bändern, Blumen so allgemein, daß es selbst in dem ungeheuren Paris auffällt. Für Negligéstoffe imitirt man den türkischen Shawl in leichterem Wollengewebe, rothem Fond mit bis zum Knie reichender türkisch gewebter Borte, zu Unterröcken wählt heute der gute Geschmack einzig und allein Weiß, ohne Stickerei, ohne Schmuck, als höchstens einige fest aufgesetzte gefaltete Striche. Im ganzen Palais ist keine einzige Crinoline ausgestellt.

Der Shwals wurde bereits gedacht, hier aber muß Paris der österreichischen Kaiserstadt gleichen Rang gestatten, die Wiener Waare von Hlawatsch und Isbarg, sowie von Albert Reiß steht keiner französischen nach und wird auch selbst nach Frankreich stark exportirt. Den französischen Spitzen sind die Nottinghamer an die Seite zu stellen, ihren leichten Somme kleiderstoffen die Deutschen, besonders die von Köchlin & Comp. in Lörrach, alle kleineren Toilettengegenstände aber, die Blumen, Fächer, Sonnenschirme, dann die Schnürleiber und jene Gewänder, die wir Männer höchstens in den Schaufenstern und Ballsälen in Wirklichkeit zu sehen bekommen, sind von einer Eleganz und Appetitlichkeit, wie sie kein Volk sonst erreicht. Die Pelze, welche Rußland und Canada ausstellen kann Frankreich allerdings nicht verdrängen, aber es entwickelt in seinen Pelztoiletten so viel Geschmack, soviel überraschende Originalität, daß es wenigstens die Aufmerksamkeit des Augenblicks erringt. Sie scheuen sich nicht in kostbare Biber, Ottern oder Affen Muster einzuschneiden und diese durch Zobel, Nerz oder Marder auszufüllen, was bei Muffen, Negligés und Kleiderbesatz allerdings sehr ansprechend wirkt. Alle diese Roben und Stoffe, die Tücher, Shwals und Mäntel würden nicht den halben Effect machen, wenn sie nicht so vortrefflich ausgestellt wären. Hierbei lassen sich die Franzosen keine Mühe verdrießen. Jeden Morgen klettern die Decorateure in die Vitrinen hinein, zerstören den Bau des vergangenen Tages und suchen die Sachen noch verführerischer aufzubauen, die Falten noch milder, leichter, die Seidenberge noch üppiger, schwellender zu arrangiren. Ihr Lohn wird ihnen durch den Damenbesuch aller Nationen, der von diesem Theile der Gallerie sich gar nicht trennen kann.

In modischen Männerkleidern ist der Schnitt der Pariser nur leichter und eleganter, die Stoffe, die England in seinen Buckskins und Doublestoffen, Deutschland und auch die Reichenberger Districte Oesterreichs danebenstellen, werden den französischen mit Recht vorgezogen. In fertigen Herrenkleidern zeichnen sich zwei Wiener Firmen, Rothberger und Welbisch, aus, deren Preise sich durch eine selbst für unsere Begriffe beispiellose Billigkeit empfehlen. Dabei ist auch der Schnitt so gefällig, daß Diplomatie und Haute Finance, deren Namen als Käufer vielfach an den Stücken prangen, sie nicht zu tragen verschmähen. In Herrenhüten thut sich kein Volk besonders hervor, selbst die in diesem Artikel so berühmten Franzosen bringen garnichts Neues und werden in Sauberkeit der Arbeit von Italienern und Deutschen längst erreicht. Die verschiedenen Phantasieformen und Arten der leichten Filzhüte scheinen ihren Höhepunkt der Ausschweifung erreicht zu haben, wenigstens begegnet man den häßlichen geflammten und getiegerten Mustern gar nicht mehr, auch die Form wird fester; in Paris z. B. gehört der weiche Filzhut, den wir uns sogar zu bester Toilette gestatten, zum äußersten Negligé, man darf darin selbst den Bekanntesten keinen Besuch machen, ohne gegen die Sitte zu verstoßen.

Zur Ausstellung des Schmuckes haben die Franzosen einen ganzen Saal zu einem rothen Sammetetui umgeschaffen. Decke, Wände, Füllungen, alles ist rother Sammet und aus diesen glitzern nun die Brillanten hervor. Das Ensemble ist schöner als die Einzelnheit. Mag sein, daß man hier so sehr verwöhnt und von Glanz geblendet wird, daß nur noch ganz Außerordentliches zu reizen vermag, vielleicht thut auch das gedämpfte Licht, fast Halbdunkel, welches dieses düstere Roth verbreitet dazu bei die blinkenden Steine nicht in vollem Glanze zu zeigen, Thatsache ist, daß manches Schaufenster im Palais royal bei Gaslicht bestechender wirkt als diese Juwelenhalle. Besondere Aufmerksamkeit erregen mit Recht die Schränke mit Bernsteinwaaren, deren Inhalt auch heute noch immer den alten Weg nach den Punischen Küsten wandert. Man merkt sogar den Schmuckformen an, daß sie nicht nach landläufigem Geschmack, sondern oft nach dem Wunsche der orientalischen Besteller gearbeitet sind. Riese, Alter und Perlbach in Danzig, Stantien und Becker in Memel haben theils sehr hübsche Schmucksachen, Cigarrenspitzen, Perlen, theils werthvolle Stücke rohen Bernstein ausgestellt, denen man einen Ehrenplatz in dem preußischen Hauptgange angewiesen hat. Natürlich finden wir in diesem Artikel keine Concurrenz.

Sonderbarerweise haben Uniformen nur Frankreich und die Schweiz ausgestellt. Die der Schweiz sind der Natur des Volkes nach plump, geschmacklos und kaum zweckmäßig, die Franzosen zeigen uns goldgestickte Fracks, Staatskleider, Ministerhabits. Eine kleidsame, zweckmäßige Uniform zu erfinden, die allen Ansprüchen genügt, scheint eine bisher noch ungelöste Aufgabe zu sein. Jedes Volk hält die seinen für

bekanntlich von den Comités der Fortschrittspartei und der National-Liberalen acceptirt ist, in Vorschlag gebracht werden wird; die zu demselben Zweck angesetzte Versammlung der Fortschrittspartei findet am Donnerstag Abends (ebenfalls im Gewerbehause) statt.

* [Arbeitshaus.] Der Bericht der städtischen Commission betreffend die Errichtung eines Arbeitshauses kommt morgen in der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung. Die Commission schlägt unter Zustimmung des Magistrats vor, das Grundstück des Kinder- und Waisenhauses für 28,000 Rℓ. zu diesem Zweck zu erwerben. Dasselbe gewährt Raum für die Unterbringung von 260 Personen und würde die Einrichtung zum Arbeitshause nur ca. 1000 Rℓ. kosten. Der Betrag des Ankaufsgeldes soll aus dem Capitalabfindungsfonds entnommen werden. Bis zum 15. August muß über diese Angelegenheit Beschluß gefaßt werden, da nach der von den Vorstehern des Kinder- und Waisenhauses mit dem Besitzer der Wasserheilanstalt von Pelonken geschlossenen Punktation letzterer nur bis zum 15. Aug. gebunden ist.

* [Die städtische Volksbadeanstalt] soll Mitte August eröffnet werden. Nach den vorläufigen Festsetzungen des Magistrats soll die Badezeit täglich von Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr währen. Während der Stunden von 5 bis 8 Uhr früh, Mittags von 12 bis 2 und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr steht die Benutzung dem männlichen Publikum unentgeltlich offen, während der Zwischenstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags jedoch nur gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes von 6 ₰ à Person. Für die regelmäßigen Besucher der Anstalt soll ein Abonnement für 1 Rℓ. jährlich eröffnet werden.

* [Cholera.] Bis gestern waren amtlich gemeldet: 31 Erkrankungsfälle (21 vom Civ., 10 vom Mil.) und 16 Sterbefälle (13 v. Civ., 3 v. Mil.). Seit gestern sind hinzugekommen 6 Erkrankungsfälle (5 v. Civ., 1 v. Mil.) und 4 Todesfälle (3 v. Civ., 1 vom Mil.).

— [Unglücksfall.] Am verflossenen Sonnabend ertrank unweit des Holms in der Weichsel beim Angeln der 9½jährige Sohn des Polizei-Secretairs Arnold.

ꝑ Culm, 28. Juli. [Zur Wahl.] Die Vorbereitungen zur Wahl haben auch hier begonnen. In einer gestern stattgefundenen Versammlung wurde die Wiederwahl des Justizrath Meyer aus Thorn einstimmig beschlossen. Wenngleich die Versammlung in Folge der Ernte, der Ueberschwemmungen und anderer Umstände nicht gerade zahlreich besucht war, so muß der eben gemeldete Beschluß doch als den Wünschen der Majorität unter den deutschen Wählern entsprechend bezeichnet werden. Man war hier von vornherein in allen deutschen Kreisen der Ansicht, daß der polnischen Partei gegenüber eine Zersplitterung der Deutschen nur durch die Candidatur des Justizrath Meyer vermieden werden könne. Dieser Ansicht pflichteten auch gestern alle Redner und insbesondere auch Mitglieder der Fortschrittspartei bei. Die Conservativen haben als Partei über ihre Absichten noch Nichts verlauten lassen, doch giebt man sich der Hoffnung hin, daß auch sie für den Justizrath Meyer stimmen werden. Da Aehnliches aus Thorn berichtet wird, so ist Aussicht vorhanden, diese Wahl durchzusetzen. Aus der Versammlung ging schließlich ein Comité hervor, das mit der Leitung der weitern Wahlangelegenheiten beauftragt wurde.

Königsberg, 28. Juli. [Zur Wahlfreiheit.] Wie bereits mitgetheilt, beabsichtigte die hiesige Fortschrittspartei heute Vormittag eine Volksversammlung in Angelegenheit der Reichstagswahlen abzuhalten. Der ursprünglich dazu ausersehene Circus, der nach dem Abgange der Renz'schen Gesellschaft bis zum Sängerfeste gestanden, mußte plötzlich auf polizeiliche Anordnung abgebrochen werden. Die Versammlung hat nun auch in dem vom Magistrat bewilligten Turnhause nicht stattfinden können. Ein Extrablatt der „N. K. Z." schreibt darüber: Die von dem Comité der deutschen Fortschrittspartei erlassenen Plakate, welche zu heute Vorm. 11 Uhr eine Arbeiterversammlung nach dem städtischen Turnhause beriefen, in welcher der Candidat der Fortschrittspartei, Hr. v. Hoverbeck, zu sprechen beabsichtigte, sind einem der Anschläger auf der hiesigen Polizei abgenommen worden. Bald darauf wurden sämmtliche in der Stadt angeschlagenen Plakate von Polizeibeamten entfernt und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die in der Schwibbe'schen Buchdruckerei noch vorhandenen wenigen Exemplare confiscirt. Heute Morgen wurde dem obengenannten Comité eine Verfügung des Polizeipräsidenten zugestellt, in Folge deren die angekündigte Versammlung nicht stattfinden kann. Diese Verfügung lautet: „Sie werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Benutzung des Turnhauses zu der heute Vormittag um 11 Uhr von der Fortschrittspartei anberaumten Versammlung durch Verfügung der K. Regierung unterm 27. d. M. untersagt worden ist. K. Polizeipräsidium. v. Leipziger.

Brieflich wird uns nur noch Folgendes berichtet: „Heute Vormittag boten die nach den Jahrmarktsplatz (wo das Turnhaus steht) führenden Straßen und vor Allem dieser selbst einen seit längerer Zeit nicht dagewesenen Anblick dar. — Die betreffenden Straßen und der Jahrmarktsplatz selbst waren von tausenden von Männern bedeckt, die — zum größten Theile dem sog. Arbeiter- und dem Handwerkerstande angehörend — sonntäglich geschmückt, dem Turnhause zuzogen, um dort den Vortrag Hoverbecks anzuhören. Vor dem Turnhause selbst befand sich der bekannte Polizei-Inspector Jagielski mit etwa 10 bis 12 Polizeibeamten, während auf dem geräumigen Platze wohl eben so viele Polizeibeamte unter der großen Menschenmenge sich hin- und herbewegten. Bald nach 10 Uhr, als verhältnißmäßig nur wenige Leute, die nach dem Turnhause wollten, sich auf dem Jahrmarktsplatze befanden, verboten die dort diensthuenden Polizeibeamten das Beisammenstehen von 2 bis 3 Personen und drohten mit sofortiger Arretirung, wenn ihrer Weisung zum Auseinandergehen nicht augenblicklich Folge geleistet würde. Unter Anderen wurde ein hier etablirter Kaufmann, der mit zum Wahlcomité gehört und einen Arbeiter, der mit einem Polizeisergeanten in Conflict zu kommen schien, zu beruhigen und von dem Platze in freundlicher Weise zu entfernen versuchte, von einem Polizeisergeanten in lauter und heftiger Weise aufgefordert, sich sofort zu entfernen. Auf seine Antwort, daß er kein Gesetz kenne, nachdem es ihm verboten werden könne, auf öffentlicher Straße ruhig zu verweilen und mit 3 bis 4 Personen beisammen zu stehen, da nur im Falle eines Belagerungszustandes Letzteres gesetzlich inhibirt werden dürfe, trat Polizeicommissarius Mühl von 2 Sergeanten und dem Gendarm Peters begleitet, an ihn heran und drohte mit sofortiger Arretirung, wenn der Betreffende den Platz nicht sogleich verlasse. Um einem Auflaufe vorzubeugen und die Gemüther der Umstehenden, die ihre Entrüstung bereits laut erkennen zu geben anfingen, nicht noch mehr aufzuregen, entfernte sich der mit der Arretirung Bedrohte. Einem Anderen, der einigen Umstehenden das inzwischen ausgegebene Extrablatt der „Königsberger Neuen Zeitung" vorzulesen angefangen, wurde dieses von M. entrissen.

— [Das ostpreußische Kürassier-Regt. Nr. 3] „Graf Wrangel" feiert heute sein 150jähriges Jubiläum. Der Chef des Regiments, der greise Feldmarschall Graf Wrangel ist gestern hier eingetroffen.

Vermischtes.

Bonn, 25. Juli. [Wieder ein Opfer des Duells.] Heute starb ein junger Mediciner an den Folgen eines Duells, in diesem Jahre das dritte Opfer dieser mittelalterlichen Thorheit aus den academischen Kreisen.

Lemberg, 23. Juli. [Zerstörungen durch die Ueberschwemmung.] Nach amtlichen Ermittelungen waren durch die Ueberschwemmung eine Stadt, 11 Vorstädte und 24 Dörfer ganz, und 78 Ortschaften theilweise unter Wasser gesetzt und sind durch das Hochwasser 43 Wege- und 6 Eisenbahnbrücken ganz, und 20 Wege- und 5 Eisenbahnbrücken theilweise zerstört worden. Außerdem sind ca. 200 Wohn- und Wirthschaftsgebäude theils hinweggeschwemmt worden, theils später eingestürzt, und 30 Menschen und über 2000 Stück Vieh haben ihren Tod in den Fluthen gefunden. Die von der Ueberschwemmung unmittelbar betroffenen Ortschaften haben zugleich ihre ganze Ernte eingebüßt.



Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Liverpool, 27. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 10⅞ a ¾, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6⅞, good fair Bengal 7¼, New Dhollerah 8⅞, New Domra 8¼ a 8½.

Paris, 27. Juli. Schlußcourse. 3 % Rente 68, 67½ — 68, 57½ — 68, 62½. Italienische 5 % Rente 48, 75. 3 % Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 446, 25. Credit-Mobilier-Actien 332, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 363, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 320, 00 pr. cpt. 6% Vereln.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Juli 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 570 — 715.

Roggen pr. 4910 ℔ auf Lieferung pr. Juli 122 ℔ fl. 602½.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 22⅞ Br. Hamburg kurz 151 bez. Hamburg 2 Mon. 150½ bez. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 76¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4 % 83½ Br., 83 Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 111 bez.

Frachten. London pr. Dampfschiff 2s 9d pr. 500 ℔ engl. Gew. London pr. Segelschiff 2s 7½d pr. do. Hull pr. Dampfschiff 2s pr. do. Leith pr. Segelschiff 2s pr. do. Whisby 17s pr. Load eichen Holz. Whisby 12s pr. Load fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. Juli. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23 — 127/128 — 130 ℔ von 103 105—108/113 — 116/120— 122/125 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 93 — 94½ — 96 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/70 — 80/85 Sgr. für Kochwaare pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 103/4—105/6 ℔ von 56/58—59/60 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 44/45 Sgr. pr. 50 ℔

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen 90 — 93/94/95 Sgr. pr. 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W. Gute Kauflust für Weizen, Verringerung der disponibeln Vorräthe Preise fl. 5 theurer als Sonnabend bezahlt, Umsatz 500 Lasten am heutigen Markte. Bezahlt für bunt 120/1 ℔ fl. 600 123 ℔; bezogen aber hell fl. 635 bunt 123/4, 125 ℔ fl. 655 127 ℔ fl. 680; hellbunt 128, 128/9 ℔ fl. 685 fl. 690 fl. 700 pr. 5100 ℔. — Roggen bei einem Angebot von 200 Lasten sehr flau und selbst billiger ohne Käufer. pr. Julilieferung fl. 602½ gehandelt. — Rübsen besser zugeführt in flauer Stimmung. Einiges verkauft in nicht trockener Qualität zu 90, in fast trockener Beschaffenheit 93, 93½ Sgr. und in bester trockener Qualität zu 95 Sgr. pr. 72 ℔ gekauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

* London, 26. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen waren in unseren Haupt-Importplätzen gut und wir haben über feste Märkte zu einer Besserung von kaum 1s pr. Qr. zu berichten, während in den Districten, die von den Zufuhren einheimischen Gewächses abhängen, eine Avance von 1s à 2s pr. Qr. eingetreten ist. Gerste und Bohnen behaupteten letzte extreme Notirungen. Erbsen stiegen 1s à 2s pr. Qr. Bester Hafer fand leicht Nehmer zu vollen Raten, doch untergeordnete Sorten waren nicht theurer. Mehl war in einigen unserer Hauptmärkte 1s pr. Sack höher. Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 83 Ladungen, darunter 44 Weizen, und zum Verkaufe blieben gestern Abends 43 Ladungen, darunter 32 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen zeigte Festigkeit während der ganzen verflossenen Woche, angekommene Ladungen waren in ziemlichem Begehr und brachten 1s à 2s pr. Qr. mehr Geld und nur die ferner gesteigerten Forderungen der Inhaber verhinderten größeres Geschäft, Roggen bleibt für continentale Häfen gefragt und schließt voll 2s pr. Qr. höher, Gerste ist fest, Mais schleppend. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung wurde zu einer Steigerung von voll 1s pr. Qr. placirt, Roggen nahe der Küste ist auch theurer, Gerste fest. — Die Zufuhren von englischem Getreide während der Woche waren sehr klein, von Fremdem mäßig. Der Markt war spärlich besucht, der wenige englische Weizen, der angeboten wurde, brachte eine Avance von 1s pr. Qr. Factoren begannen für fremden Weizen 1s bis 2s pr. Qr. mehr zu verlangen, doch wenig Geschäft kam zu Stande und die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu ungefähr den Notirungen des letzten Montags. Sommerkorn aller Gattungen war fest zu letzten Raten. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 7s 6d, pr. Segelschiff 12s 6d à 15s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 27. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Die Consumenten entwickelten geringe Kauflust. Schottisches Roheisen in Glasgow schwach gehandelt. MN.-Warrants 52s 9d cash. In Verschiffungsmarken wenig Umsatz. Gartsherrie I. 60s, Coltneß I. 60s, Langloan I. 54s 6d. Hiesige Preise für gute Glasgower Marken 45 Sgr. pr. Ctr. Schlesisches Holzkohlenroheisen 38½ Sgr., Coaks-Roheisen 33½—34½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte, ersteres 46 Sgr. und letzteres 41 Sgr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51 — 52 Sgr., zu Bauzwecken 2 — 3 Rℓ. pr. Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3¼ Rℓ., geschmiedetes 3½—3⅔ Rℓ. pr. Ctr. ab Werk. — Zinn fest, Bancazinn 32½—33 Rℓ., Lammzinn 31¾—32 Rℓ. pr. Ctr. — Kupfer fest, englisches 27½—29 Rℓ. — Zink unverändert, WH.-Zink $6\frac{7}{12}$ — ⅔ Rℓ., geringere Marken 6½ — $\frac{7}{12}$ Rℓ. pr. Ctr. ab Breslau, hiesige Preise für WH. $6\frac{11}{12}$—7 Rℓ. und für andere Sorten 6¾ —6⅚ Rℓ. pr. Ctr. Blei gefragt, sächsisches 6½—$6\frac{7}{12}$ Rℓ. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ruhig.

Neufahrwasser, 27. Juli 1867. Wind: WSW.

Angekommen: Froese, v. d. Heydt (Bugsirdampfer), Memel, leer, wird im hiesigen Trockendock den Boden reinigen.

Gesegelt: Hansen, Medea (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 28. Juli. Wind SW.

Angekommen: Domke, Willkommen, Newcastle; Zielke, Princeß Victoria, Alloa; Wachowski, British Merchant, Shields, sämmtl. mit Kohlen. Janson, Süva, Bergen; Saatmann, Erna Johanna, Stralsund, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Hansen, Neptunus; Ericksen, 3 Broedre, beide nach Norwegen; Newlon, Tarsit (SD.), London; Hutton, Swanland (SD.), Hull, sämmtlich mit Getreide. Adams, Jane Thomsen, Banff, Holz.

Den 29. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Alwart, Sieben Brüder, Randers; Kreutzfeldt, Sophia, Kiel; Dettmann, Charlotte, Gothenburg, sämmtlich mit Ballast. Ruige, Twee Vrienden, Newcastle; Wibberenz, Arcona; Hohensang, Maria, beide von Stettin; Zillmer, Heinrich, Newcastle, sämmtl. mit Gütern. Olsen, Bassa, Stavanger. Heringe.

Ankommend: 1 Bark, Johanna, Capt. Rasch. 5 Schiffe.

Thorn, 27. Juli 1867. Wasserstand: + 6 Fuß 7 Zoll.
Wind: Süd. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Soczewka: Pegelow, Schilka u. Co., Kohlen.

Von Hamburg nach Warschau: Hennig, Merz u. Co., Marmor. Ders., Göbel, do. Ders., Ebeling u. Co., Cassia, Farbehölzer 2c. Ders., Robertsohn, Preßmaschine. Ders., Hackmack, Pockholz. Ders., Günther u. Behrend, Ocker.

Stromab:

Bromber, Kreßmann, Keck, Stettin, Kreßmann, 1109 St. h. H., 1700 St. w. H.

Felscher, Buggenhagen u. Co., Rosch, Glietzen, Buggenhagen u. Co., 2340 St. w. H.

Zolondek, Zablodowski, Bialystock, Danzig, Goldschmidts S., 422 St. w H.

Ilewicki, Lurie, Pinsk, do., Dies., 66. 30 Rg., 888 St. h. H., 2685 St. w. H., 35 L. Faßh., 5897 Ctr. Oelkuchen.

Zawrolnik, Halberstadt, Lublin, do., Halberstadt, 536 St. w. H., 3522 Schwellen.

Jucht, Baumwoll u. Silberfarb, Targowic, do., Teitelbaum, 97 L. Wz., 13 L. 30 Schfl. Rg., 1427 St. h. H., 5183 St. w. H., 516 L. Faßh.

Barbascz, Schapiera, Czarowiec, do., 166 L. Wz., 50 L. Rg., 918 St. h. H., 4761 St. w. H., 142 L. Faßh.

Knopf, Friedmann, Rozwadow, Unbestimmt, 2200 St. w. H., 158 Schock Speichen- und Felgenholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	336,87	+ 16,4	SW. leicht bedeckt.
29	8	334 98	+ 11 8	WSW. flau, trübe Luft.
	12	334,78	+ 12,6	WNW. do. do. do.

---

die besten und ändert doch ohne Unterlaß an ihnen. Die prallen Röcke und schweren Helme der Preußen entgehen eben so wenig berechtigtem Tadel, wie die rothen Hosen der Franzosen und die weißen Uniformen der Oesterreicher. Endlich wird man vielleicht einmal bei der Blouse mit festem Gürtel, weiter Hose, hohen Stiefeln ankommen, einer Kleidung, die nicht auf dem Bilderbogen erfunden, sondern durch die Praxis als bequem und zweckmäßig bewährt ist.

Daß die Schweizer ihre schwerfälligen Uniformen nicht längst völlig abgeschafft haben, ist eigentlich zu bedauern. Wollte man unsern illustrirten Werken und der Verwaltung unserer Hoftheater, die doch eigentlich so grobe Verstöße nicht machen sollte, glauben, so müßte die Uniform schon im Mittelalter existirt haben. Man läßt im Wallenstein, in der Jungfrau von Orleans, ja selbst im Tell die bewaffneten Diener der Macht stets in völlig uniformirter Ausstattung aufmarschiren, und doch gehen die ältesten eigentlichen Uniformen nur höchstens bis zur zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück, wo die Eitelkeit Ludwigs XIV. die Soldaten in gleiche Kleider putzte, noch im 30jährigen Kriege trug jeder Soldat was er hatte, höchstens gab es eine gemeinsame Feldbinde oder gleiche Röcke, wenn einmal viel gleichfarbiger Stoff erbeutet wurde. Jetzt allerdings findet man in der Uniformität keine Grenzen, in Paris laufen sogar sämmtliche Schüler in vorschriftsmäßiger Kleidung umher.

Als letztes, heute jedoch ebenfalls unentbehrliches Kleidungsstück nennen wir die Perrücke. Köpfe von jeder Form und Farbe, würdige Greise, blondgelockte Jünglinge, geniale Künstlerhäupter und schwachbestandene Glatzköpfe, Alles ist hier zu haben. Friedrich Hase könnte die Zahl seiner Charakterköpfe verdoppeln, wenn er die Hälfte dieser kunstvollen Perrücken besäße. Reicher noch ist die Auswahl für die Damen, Chignons von Locken, Knoten, Wulsten und langen Biberschwänzen, englische Locken und kleine krause französische Frisons, kein Rahmen fehlt, um das Gesicht noch reizender zu machen. Doch dazu braucht es kaum der Ausstellung, man sieht sie ohnedies an jeder Dame bis zum ungeheuersten Nebenkopf entwickelt in den Theatern und auf den Bällen. Auch dem Puder begegnet man schon ab und zu. Bald ein feines Mehl, bald ein schimmernder Goldstaub liegt er heute noch ziemlich diskret auf dem theuer gekauften Haare. Auch seine Zeit wird kommen mit den übrigen Artikeln des ancien regime, wenn nicht ein 1789 dazwischen fährt.

Die gestern Mittag 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Elise geb. Sudermann von einem gesunden Knaben zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an

Ernst Regier.

Heute 8 Uhr Morgens wurde meine Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. (4268)

Carl Hundius.

Verlobt:
Fräulein Valerie Eitner mit Referendar Bischoff. Culm.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach längeren Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **Hugo Ebert,** in seinem 47. Lebensjahre. Allen seinen vielen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung diese betrübte Nachricht, um stilles Beileid bittend.

Danzig, 29. Juli 1867.

Die trauernde Wittwe nebst Tochter
Agnes Ebert, geb. **Fraude.**
Hertha Ebert.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 7 Uhr vom Trauerhause, Lastadie 39, nach dem St. Petrikirchhofe statt. [4279]

Am 25. d. M., Abends 11½ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden der Bataillons-Büchsenmacher im 3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4,

Albert Giebler.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen heute an seinem Grabe einen der treuesten und besten Collegen, der sich durch sein pflichttreues, edles Wesen die Liebe und Achtung Aller stets erworben hat, deshalb sein Andenken in unser Aller Herzen noch lange fortleben wird. (4295)

Danzig, den 28. Juli 1867.

Die Militär-Büchsenmachermeister hiesiger Garnison.

Patent.

Das Grundstück zu Elbing sub No. 43 in der Johannisstraße belegen, dem Stellmachermeister **Johann Heinrich Buchmann** gehörig und auf 8985 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt, soll in Termino

den 26 Februar 1868

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Berendt** in nothwendiger Subhastation Schulden halber meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau III einzusehen. Die Realgläubiger Wittwe **Thusnelda Koemke alias Koernke** geb. **Zabel** und die Wittwe **Hulda Melchior** unbekannten Aufenthalts werden zu dem Termin öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4236)

Elbing, den 6. Juli 1867.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Wichtig für Bau-Unternehmer.

Das hiesige sowie auswärtige Publikum machen wir auf die in **Pillau Mittwoch** den 31. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, auf der Baustelle des Schiffsbaumeisters Hrn. **Becker** stattfindende Auction von 480 Stück 1½ Zoll starken, 8—10 Zoll breiten und ca. 13 Fuß langen tannenen Dielen und ca. 5086 Stück 1 Zoll starken, 8—10 Zoll breiten und ca. 13 Fuß langen fichtenen und tannenen neuen Dielen hiemit aufmerksam. (4223)

In **Gustav Mayer's** Buchhandlung in Freiburg i. B. ist so eben erschienen und bei **E. Doubberck, Langenmarkt No. 1** vorräthig:

Politische Geheimnisse.

Kritik der Aehnlichkeit und Unähnlichkeit der politischen Regierungs-Maximen der Minister Clemens Lothar Metternich, Bismarck, Stein und Beust, von W. A. Ch. Josef. Preis 5 Sgr. = 15 kr.

Diese Schrift ist so spannend und interessant geschrieben, daß dieselbe jedenfalls große Sensation machen wird. [4289]

Bei **Carl Minde in Leipzig** erschien so eben und ist in der Buchhandlung von

Th. Anhuth, Langenmarkt 10,

sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die Pariser Industrie-Ausstellung 1867.

Blätter für Industrie, Kunst und Gewerbe.
Nach Originalmittheilungen bearbeitet.

In ca. 5 eleg. broch. Heften à 6 Sgr. — oder in 20 Nrn. à 1½ Sgr.. also complett nur circa 1 Thlr.

Dieses Werk stellt sich die Aufgabe das Weltereigniß, die diesjährige Pariser Industrie-Ausstellung systematisch und eingehend zu betrachten, jedoch vorzugsweise den Bestrebungen und Erzeugnissen unserer vaterländischen deutschen Aussteller ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eigene Berichterstatter in Paris versorgen uns mit dem reichsten Material und glauben darauf gestützt versichern zu dürfen, daß wir sowohl den Besuchern der Ausstellung wie den Nichtbesuchern ein höchst interessantes und werthvolles Werk bieten können.

☞ In obiger Buchhandlung ist das erste Heft einzusehen. (4287)

So eben ist erschienen:

Die Pflege des Ohres

in gesundem und krankem Zustande.
Insbesondere
für Aeltern und Erzieher
allgemein faßlich dargestellt von
Prof. Dr. R. Hagen.

Mit einem Holzschnitt. Gr. 8°. geh. 16 Ngr.

L. Saunier'sche Buchhdlg. A. Scheinert,
(3951) **Langgasse No. 20.**

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt Rudolf Dentler, dritter Damm No. 13.

Stolp, den 26. Juli 1867.

Nicht zu übersehen!

Den geehrten Bewohnern Danzig und Umgegend, sowie allen, die den Dominik besuchen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Ehre haben werde, mein neues für Jedermann höchst interessantes Kunst-Cabinet, verbunden mit einer reichhaltigen Präsenten-Austheilung, die Dauer des Dominiks über auf dem Heumarkte zur geneigten Ansicht stellen werde, und zwar täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet sein wird. Das Cabinet enthält: Den Siegeszug der preußischen Armee in Böhmen und am Main, sämmtliche in dieser denkwürdigen Zeit geschlagenen Schlachten bis zum festlichen Einzug in Berlin. Naturgetreu an Ort und Stelle aufgenommen und von dem berühmten Königl. Sächs. Schlachtenmaler Herrn Carl Thieme verfertigt.

In Rücksicht auf die Zeiten ist der Eintrittspreis, der früher nicht unter 5 Sgr. war, jetzt nur 2½ Sgr. à Person mit Präsent-Biletts, und sehe ich daher einem recht zahlreichen Besuche entgegen. Auch halte ich mich der dies Cabinet Besuchenden Recommandation bestens empfohlen.

Bitte auf die Firma zu achten: Siegeszug der preußischen Armee in Böhmen und am Main bis zum festlichen Einzug in Berlin. Erste große Präsentenaustheilung von Böhle. [4257]

Vieh-Auction

zu Neuhof bei Mewe.

Donnerstag, den 1. August 1867, Vorm. 10 Uhr, werde ich auf Verlangen der Gutspächter Herren **Wiens** zu Neuhof, wegen großer Ueberschwemmung der dortigen Niederung, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

40 Stück große, schöne größtentheils Holsteiner Race, zum Theil frischmilchende, theils hochtragende Kühe, 10 dergl. Stärken, 2 schöne Holsteiner Race-Bullen, 4 Kuhkälber (Holländer Kreuzung), 1 Holsteiner Kuhkalb u. 1 Bullen, 10 starke Arbeitspferde u. 10 engl. Schweine, worunter 2 hochtragende Säue.

Das Vieh ist in einem sehr guten Futterzustande u. daher empfehlend. Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt und geschieht der Verkauf wegen Futtermangels. (4065)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Preiswürdige Güter.

Hofbesitzungen und Wassermühlen in jeder Provinz und Größe weiset zum Verkauf nach

P. Pianowski,
(4156) Poggenpfuhl No. 22.

NB. Verkaufs-Aufträge w. gern entgegengenommen.

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Pers. Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfiehlt als **bestes** Vertilgungs-Mittel von **Wanzen, Schwaben, Motten** und allen Arten von Insecten.

Zur massenhaften Vertilgung von **Fliegen** ist es unbedingt das **beste** von allen bis jetzt bekannt gewordenen Mitteln.

Schachteln à 2½ Sgr. und 5 Sgr., Blechbüchsen à 1 Thlr. und 2 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung. (4250)

Insectenpulver-Tinctur in Fl. à 5 Sgr.

Tapeten-Fabrik

A. Zollkowski,
No. 8. Wollwebergasse No. 8.

Grösste Auswahl Tapeten, sowie passende Borden und Decorationen in allen Genres und Preisen von den billigsten bis zu den feinsten Luxustapeten.

Proben nach ausserhalb gratis.

Beschleunigter

Ausverkauf

des noch bedeutenden Restbestandes vom
Leinen- & Wäsche-Lager

B. Kantorowicz,
30. Langgasse 30.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Eine neue Sendung

Bayerisch Bier

(feinstes Lager-Bier), Culmbacher und Prioritäts-Bier erhielt und empfiehlt in Gebinden und auf Flaschen die Niederlage der Lauenburger Actien-Brauerei von

(4291) **R. Schwabe,**
Langen Markt 47 u. Breitesthor 134.

☞ **Das Laden-Lokal**

nebst großem Keller Breitgasse No. 134, zu jedem Geschäfte passend, ist mit auch ohne Wohnung zu verm. Näheres daselbst.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich eine

„Tafelglas-Niederlage"

am hiesigen Platze, Jopengasse No. 23. eröffnet und empfehle mein anerkannt gutes Fabrikat bei angemessenen Preisen zu geneigter Abnahme.

Danzig, den 24. Juli 1867. (4080)

M. Warmbrunn,
Besitzer der Glasfabrik Lippusch bei Kalisch W.-Pr.
Daselbst werden weiße Glasbrocken gekauft.

Antiseptisches Waschwasser.

Nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Rathes Dr. **Burow,** zur gefahrlosen Beseitigung **übelriechender** und **scharfer Schweiße,** gegen das **Wundwerden** der **Füße, Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, so wie zur **Zerstörung übertragener Ansteckungs-Stoffe.** Die ⅜ Quartflasche 10 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Albert Neumann,
(4245) Langenmarkt No. 38.

W. Neudorff u. Comp. in Königsberg in Pr.

W. Wie hat ein **Jeder die Pflicht, vor etwaig. Unglück f. d. amerikanischen Dr Witgotzki'schen Choleraliqueur** anzuschaffen z. hab. b. H. **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83, **öffentlich lege ich Zeugniß ab,** damit auch Andern geholfen werde.

Meine Frau verfiel **in diese schreckliche Cholera,** es war Morgens als ich den Arzt rufen ließ, ich mußte **jedoch zu meiner Verzweifelung einsehen, daß die angewandten Mittel des Arztes fruchtlos** blieben. Mittags hatten **sich die Krämpfe schon an die Brust** gezogen und meine Frau empfing auf Verlangen das Abendmahl von H. Pred. Müller. **Als schon jede Hilfe aufgegeben,** schickte ich in meiner Angst, **um kein Mittel unversucht,** zu Herrn Feichtmayer nach dem Dr. **Witgotzki'schen Choleraliqueur** und ließ gleichfalls um seinen persönlichen Beistand bitten. — **Es hat viele Mühe gekostet, den Opium, welcher vielleicht zu viel eingegeben war,** weil meine Frau zu schwach ist, aus dem Körper der Kranken zu bringen, **doch es gelang. Durch Eingebung** d. Trankes in weitere Handlungsweise legten sich Krämpfe, Erbrechen und Dyarrhoe. **Es ist meine Pflicht, mein wahres Dankgefühl, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, da meine Frau für meine Kinder gerettet ist.** Gerne ertheile ich diese Wahrheit meiner Aussage Jedem. **C. Knoch,** Korbmachermeister, Altmeister und Vertrauensmann, Frauengasse 1. (4284)

Die כשר **feine Fleischwaaren-Handlung**

von R. Alexander, 2. Damm 13,

empfiehlt ihren Vorrath von frischer u. geschmackvoller Waare und von nur reinem Rindfleisch gearbeitet, als: **Cervelat-, Trüffel-, Zungen-, Knoblauch-, Jauerscher-, Leber-, Wiener- und Knackwürste.** Täglich frisches Klopsfleisch in verschiedenen Sorten, abgekochtes Pökel- und Räucherfleisch, Pökel- und Räucherzungen, Roulade 2c. 2c.

NB. Aufträge nach Auswärts werden prompt und reell ausgeführt. (4281)

Sehr schönes Schweine-schmalz offerire in Fässern von ca. 3 Ctr. Inhalt und ausgewogen, äußerst billigst. (4239)

F. W. Schnabel, Fischmarkt 40.

☞ **Neuen englischen** ☜

Matjes-Hering

und

Schott. Ihlen-Hering

offerirt billigst (4224)

F. W. Lehmann.
Comtoir: Hundegasse No. 124.

Ein Grundstück im lebhaften Theile der Rechtstadt mit fester Hypothek, worin ein Materialgeschäft nebst Restauration mit bestem Erfolg betrieben wird, ist Ortsveränderung halber bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Adr. 4276.

Der Verkauf der Vollblut-Böcke aus meiner Southdown-Heerde hat begonnen. (3880)

Lulkau b. Thorn.
M. Weinschenck.

Ein vorzügliches Pianino, 7 Oct., mit außerordentlich starkem vollen Ton ist für den Preis von Thlr. 150 zu verkaufen (4196)

Heiligegeistgasse No. 118.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Hundegasse No. 70. (4290)

---

500 u. 750 Thlr., beide sehr sicherer Hyp., sollen m. Damno cedirt w. Röperg. 6 oben.

Der alterthümliche **Beischlag** vor dem Hause, Hundegasse No. 21, ist sofort billig zu verkaufen. [4280]

Dampfschiffverbindung

Danzig — Hamburg.

Zur Durchfracht **von 16 Sgr.** pr. Ctr. incl. aller Umladekosten werden Güter sowohl **nach** als **von** Hamburg befördert. (3617)

Näheres bei { **Ferdinand Prowe,** Danzig,
L. F. Mathies & Co., Hamburg.

3—400 junge gesunde **Kammwoll-Hammel** kauft das **Dom. Gr. Herzogswalde b. Sommerau, W.-Pr.** Verkäufer wollen gefälligst ihre Offerten einschicken. (4256)

In einer sehr frequenten Pommer'schen Hafenstadt ist eine bisher mit dem besten Erfolg benutzte Schiffsbauwerft mit sämmtlichen Gebäuden und Inventarien anderweitig zu überlassen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Gustav Ludwig in Swinemünde. [4099]

Ein kräft. junger Mann, wünscht womöglich auf einem Gute, die Müllerei zu erlernen. Adressen werden bis Sonnabend in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4296 erbeten.

Ein im Justizfach geübter junger Mann sucht eine Stelle. Gefäll. Adressen werden unter No. 4168 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, Boden, Bequemlichkeit zu vermiethen Holzschneidegasse 6 am Bahnhof. (4230)

Eine freundl. möbl. Vorstube, parterre gel., ist zu verm. u. gleich zu bez. Scheibenrittergasse 9.

Hundeg. 121 ist die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus Vorderstube, großer Hinterstube nebst Kabinet und Kammer, auf dem Hofe zum Heizmaterial, von October d. J. zu vermiethen. Näheres Jopengasse 22, unten rechts im Comtoir.

Neugarten 8 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Speisekammer nebst Burschengelaß, Holzstall auch Stallung für 2—3 Pferde, nebst Eintritt in den Garten, von October d. J. zu vermiethen. Näheres Langgasse 83, 2 Treppen hoch. [4277]

Vorschuß-Verein.

Hierdurch zeigen wir den Mitgliedern des Vereins ergebenst an, daß unser Geschäfts-Local von der Langgasse No. 35 nach dem

Langenmarkt No. 1

verlegt ist. (4269)

Depositen- und Spar-Einlagen verzinslich mit **vier** vom Hundert vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, desgleichen neue Beitritts-Erklärungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Das mitunterzeichnete Mitglied des Vorstandes, Herr Buchhändler Ernst Doubberck, ist in den Vormittagsstunden von 9 bis 2 Uhr bereit, jede wünschenswerthe Auskunft in den Vereinsangelegenheiten zu ertheilen.

Der Vorstand.

H. Rickert, Vorsitzender. **E. Doubberck,** Cassirer. **E. Fritsch,** Controleur.

Vorschuß-Verein.

Behufs Vergleichung der Mitgliederbücher mit den Kassenbüchern ist eine allgemeine Revision der ersteren beschlossen worden.

Wir ersuchen daher die Mitglieder des Vereins, diese Bücher in unserm Geschäfts-Lokal, **Langenmarkt No. 1** einzureichen und behalten uns vor, den Termin, an welchem dieselben mit dem Revisions-Vermerk versehen, wieder abgeholt werden können, in einigen Wochen bekannt zu machen. [4270]

Der Vorstand.

H. Rickert. Vorsitzender. **E. Doubberck.** Cassirer. **Fritsch.** Controleur.

Concert Seebad Westerplatte.

Dienstag, d. 30. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

☞ Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**

(4153) **Buchholz.**

Schmelzer's Hôtel

z. d. „3 Mohren" und Pensionat in Danzig

empfiehlt Zimmer bei längerem Aufenthalte zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Rthlr. pr. Tag incl. Caffee, Diner, Souper. (3369)

W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 30. Juli: **Auftreten der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft,** sowie **große Vorstellung und Concert.** — Anfang 6 Uhr. — Entrée 5 Sgr., Tagesbillets, drei Stück 10 Sgr., Schnittbillets von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 30. Juli 1867, zum Benefiz für Herrn Regisseur und Komiker **E. Carlsen: Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von E. Jacobson und R. Linderer, Musik von Conradi.

L. Wölfer.

Meinem Sohne **Otto** bitte ich auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. (4286)

Schnakenburg, den 29. Juli 1867.

Lundehn.

Ich warne hierdurch die betreffenden Herren Ship-Chandler für die Folge Waarenlieferungen an Schiffe unter meinem Namen nicht zu unternehmen, widrigenfalls ich gerichtliche Schritte dagegen zu thun, mich veranlaßt sehe.

(4267) **A. F. Brehmer,**
Rambaum No. 45.

Briefkasten der Expedition.

H. M.........., Zoppot. Anonyme Zuschriften können nicht aufgenommen werden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.